

# Pfarrers Worte



## Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

1. Korinther 16, 14

Liebe Leserin, lieber Leser.

Liebe – ein grosses Wort, das für vieles herhalten muss. Darum zu Beginn einfach mal die Frage: Wovon reden wir überhaupt, wenn wir von Liebe reden? Wikipedia sagt: *«Liebe ist eine besonders starke Form der Zuneigung und Wertschätzung»*. Das tönt einerseits sehr technisch und kühl. Andererseits kommt mir in dieser Formulierung ein schönes, berührendes Bild von Liebe entgegen: **Menschen neigen sich einander zu**. Sie geben die Vereinzelung auf und fügen sich zu etwas Gemeinsamem zusammen. Sind aufeinander bezogen und bleiben in ihrer gegenseitigen Wertschätzung doch eigenständig. Glücklich also die, die so etwas von sich und ihren Nächsten sagen können! Denn es kann ja auch ganz anders gehen. Wer hat nicht schon erlebt, dass unsere Liebe Grenzen hat – vor allem in den Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Da kommt es schnell zu Uneinigkeiten und Streit. Und genau um solche Uneinigkeiten ging es Paulus, als er die junge Christengemeinde in Korinth zur Liebe mahnte. Mit viel Herzblut setzt er sich ein und sagt, dass es am Ende nur auf die Liebe ankommt.

Das hat sich bis heute nicht geändert. Die Liebe treibt mich von mir selbst weg und zum anderen hin und damit in die Welt hinaus. Die Liebe wehrt es mir, mich gegen Andersdenkende abzuschotten. Die Liebe betreibt keine Gefühlsduselei, sondern sie lässt mich nüchtern sehen, dass alles, was ich tue oder lasse, Folgen hat. So ist die Liebe immer die Basis meiner Verantwortung und meines Handelns.

Beim nochmaligen Lesen des Losungswortes aus dem 1. Korintherbrief fällt mir auf, dass ich dieses Wort ein wenig anders in Erinnerung habe. Ich schlage einige Bibeln auf und finde den mir bekannten Wortlaut in der Übersetzung von Martin Luther: **„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“** Aber das sind doch praktisch die gleichen Worte? Ja, fast – aber eben nicht ganz.

In Martin Luthers Übersetzung – die ganz nah am griechischen Original ist – geht es mehr als 'nur' um unser 'Tun'. Es geht um **ALLES** was ich bin und was mich ausmacht. Es geht um mein ganzes Leben und Verhalten. Also auch um mein Denken, Reden, Schweigen, mich entziehen, usw. Diese Präzisierung ist wichtig und unterstreicht die ganze Tragweite der Jahreslosung. Es geht hier nicht einfach um ein wenig 'lieb sein'. Es geht auch nicht ein paar Lebensbereiche. Nein! Es geht um **die Liebe** par excellence. Es geht um die uneingeschränkte Liebe Gottes, die in Jesus sichtbar und greifbar wurde.

Nach seiner Auferstehung fragte Jesus seinen Jünger Petrus dreimal: **„Hast du mich lieb?“** Es war die einzige Frage, die für ihn zählte, nachdem Petrus ihn zuvor in einer seiner dunkelsten Stunden dreimal verleugnet hatte. – **„Hast du mich lieb?“**, fragt Jesus auch mich. Damit zeigt er mir, dass ich ihm wichtig bin und ihm am Herzen liege. Allerdings merke ich, wie ich trotz seinem Anmir-Festhalten nach einer klaren Antwort ringe: *'Ja, ich liebe Frau, meine Kinder. Ich engagiere mich mit Herz für allerlei Anliegen. Ich vertiefe mich in Gottes Wort. Ich befasse mich mit aktuellen Fragen in Kirche und Gesellschaft...'* – ich werde still und in meinem Herzen taucht die Antwort von Petrus auf: *'Ja, Jesus, du weisst, dass ich dich liebe. Richte mich immer wieder neu aus auf dich und meine Welt um mich herum. Lass deine Liebe in mir mehr und mehr Gestalt gewinnen. Sende mich heute aus, um einen Herzabdruck\*) von deiner Liebe in dieser Welt zu hinterlassen – auf das die Welt verändert wird. AMEN.'*

\*) Ein kurzer Nachklang zu diesem Wort auf Seite 3



## Nachklang zum Wort 'Herzabdruck' (auf Seite 2)

Was auch immer unsere Hände berühren - wir hinterlassen Fingerabdrücke. Auf Wänden, Möbeln, Türklinken, Büchern, Papier, auf allem! Es ist unvermeidlich.

Mit unserer Berührung hinterlassen wir Erkennungszeichen. Wohin ich auch gehe am heutigen Tag, so wünsche ich mir, dass ich auch einen Herzabdruck hinterlasse. Einen Abdruck des Mitgefühls, des Verstehens und der Liebe. Einen Abdruck der Freundlichkeit und der aufrichtigen Fürsorge.

Möge mein Herz einen einsamen Nachbarn berühren, eine traurige Tochter, eine beunruhigte Mutter, einen alternden Grossvater.



Sende mich heute aus, um einen Herzabdruck zu hinterlassen. Und wenn jemand sagt: „Ich habe deine Berührung gespürt“, so möge er auch die Liebe in meinem Herzen spüren.

Kristina Reftel